



HISTORISCHES JAHRBUCH DER STADT LINZ

1962

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9

AUFSÄTZE:

Franz Pfeffer (Linz):	
Die Trefflinger Pforte (Tafeln I-X, Kartenbeilage im Anhang) . . .	11
Adolf Wagner (Linz):	
Beiträge zur Geschichte des Salzhandels von Linz nach Böhmen . . .	85
† Franz Xaver Bohdanowicz (Linz):	
Die Plag' der Pestilenz im Linz des 16. Jahrhunderts	105
Ludwig Rumpel (Linz):	
Die Linzer Stadtpfarrer in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Tafeln XI-XVI)	129
Ernst Popp (Wien):	
Die Linzer landesfürstlichen Lehen	193
Hans-Heinrich Vangerow (Geisenfeld/Ilm, Bayern):	
Linz und der Donauhandel des Jahres 1627 (Faltplan, Tafeln XVII und XVIII; Übersichten 5 bis 7 im Anhang) . .	223
Hans Commedia (Linz):	
Das volkstümliche Linzer Erzählgut	333
Max Neweklowsky (Linz):	
Die Linzer Handelsakademie in den ersten 80 Jahren ihres Bestehens (eine Tabelle, Tafeln XIX-XXII)	359
Richard Kutschera (Linz):	
Luftfahrt und Flugwesen in Linz (Tafeln XXIII-XXX)	429

KLEINE MITTEILUNGEN:

Gilbert Trathnigg (Wels):	
Nachrichten über den ersten Linzer Bürgermeister Georg Puechleittner	485

Gustav Wulz (Nördlingen):	
Nördlinger auf den Linzer Messen	493
Walter Pillich (Wien):	
Die Donaureisen des kaiserlichen Gesandten Ferdinand Bonaventura Graf Harrach im Jahre 1698	502
Karl M. Klier (Wien):	
Politische Mundartdichtung 1869 bis 1874 aus dem Linz der Kultur- kampfszeit (eine Abbildung im Text)	515
Edmund Daniek (Wien):	
Der Mordversuch Johann Libenys an Kaiser Franz Joseph I.	550
Josef Mittermayer (Ottensheim):	
Karl Mays Beziehungen zu Linz (Tafeln XXXI-XXXVI)	554

MISZELLEN:

Literaturhinweise

Reclams Kunstführer Österreich, Baudenkmäler.	
Band I: Wien, Nieder- und Oberösterreich, Burgenland	
Band II: Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark	
(Georg Wach a, Linz)	567
Aubert Salzmann, Der Welser Grabstein eines Vorderösterreichers	
(in: 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1959/60, S. 157 ff.)	
(Gilbert Trathnig, Wels)	570

Linzbezogene Funde

Ein Bericht über den Pöstlingberg aus dem Jahre 1738	
(Georg Grüll, Linz)	571

Stadtarchiv, laufende Arbeiten

Die Linzer Personenstandskartei (Wilhelm Rausch, Linz)	573
--	-----

Kleine Mitteilungen

GILBERT TRATHNIGG:

NACHRICHTEN ÜBER DEN ERSTEN LINZER BÜRGER- MEISTER GEORG PUECHLEITTNER

Als ersten Bürgermeister von Linz verzeichnet Georg Grüll in seinem Bürgermeisterbuch von Linz Georg Puechleittner, der 1490 gewählt wurde und auch 1491, 1494 bis 1504 und 1505 dieses Amt bekleidet.¹ Weitere Nachrichten über diese Persönlichkeit fehlen bisher. Man wird jedoch aus dem Zeitpunkt des Beginnes seiner Amtszeit auf persönliche Verdienste schließen dürfen, die er sich für Linz um die Erlangung des Rechtes der freien Bürgermeister- und Stadtrichterwahl vom 10. Oktober 1490 bei Kaiser Friedrich III. erworben hat. Die öftere Wiederwahl weist auf seine Bewährung im Amt hin. Die Verleihung des kaiserlichen Zolles für die bauliche Herstellung der Stadt gegen nachträgliche Verrechnung am 3. Oktober 1490 erfolgte unmittelbar vor seiner Wahl², die Bewilligung Kaiser Maximilians I. vom 3. März 1497 zum Bau der Donaubrücke³ fällt in seine Bürgermeisterzeit.

Einige Nachrichten über Georg Puechleittner finden sich in einem Welser Nachlaßinventar⁴, das 1547 für Steffan Ranshofer und seine Frau Ursula errichtet wurde, weil in Wels außer der unmündigen Enkelin Rosina Ranshofer keine Erben lebten. Für die Erben an anderen Orten erschienen bei der Inventuraufnahme Christoff Khirschmair d. J., Bürger von Znaim, für sich und die Erben seines gleichnamigen Vaters, wobei ihn sein Schwager Peter Egker, Bürger in Preßburg, unterstützte.⁵ Weiter kamen Michael Alckhofer, Kirchherr zu „Puchl“⁶ und Thoman Prenninger „Rö. Khr. Mt. Salzzaller“ zu Gmunden für Erasmus Strenberger, Domherr zu Trient, sowie Christoff Arbinger⁷ und Wilfgang Widmer, Marktschreiber, beide Bürger von Haag, für Martha, Tochter des verstorbenen Mattheus Schmidhamer. In welchem Verwandtschaftsverhältnis diese Erben zu den Verbliebenen standen, läßt sich nicht feststellen. Doch ist die Persönlichkeit Erasmus Strenbergers (Strenberger) von Interesse. Dieser war ein Sohn des behausten Welser Bürgers Peter Strenwerger⁸, der vor 1518 starb, denn am 31. Mai 1518 verkauften sein Sohn und sein Schwiegersohn Hans Katzinger, Bürger von Linz, sowie seine unvermählten Töchter das väterliche Haus an

ihren Schwager, den Welser Bürger Jacob Capeller.⁹ Erasmus war damals kaiserlicher Sekretär und Chorherr in Wien. Wir dürfen vermuten, daß der Einfluß seines Verwandten Steffan Ranshofer ihm die Wege für den Beginn dieser Laufbahn ebnete, stand dieser doch gleichfalls in Diensten des Kaisers.

Die Erbteilung wurde im Gesamtinventar nicht verzeichnet. Von den Einzelinventaren, die die Zuteilung für die einzelnen Erben enthielten, ist nur das für Rosina Ranshofer erhalten.¹⁰ Sie erhielt das Haus Stadtplatz 66 zur Hälfte und ein Viertel des fahrenden Gutes. Ihren sowie der anderen Erben Hausanteile kaufte ihr Vormund, der Kaufmann Hans Preysinger¹¹, nach dessen Tod es am 18. Mai 1557 von Michiel Huebmer¹² erworben wurde.

Bei der Erbteilung ließen sich Thoman Prenninger durch den Welser Bürger Hans Oberndorfer¹³ und Christoff Arbinger und Wolfgang Widmer durch die Welser Bürger Urban Posch¹⁴ und Jörg Puttinger¹⁵ vertreten. Sie haben aber nunmehr nicht mehr die Interessen der Martha Schmidhamer allein, sondern die der Stainpeckhischen¹⁶ und Schmidhamerischen Kinder zu wahren. Bei den Stainpeckhischen Kindern handelt es sich um die Kinder des Georg Stainpeckh, der 1522 Catharina, Tochter des Wolf Schmidhamer, Bürger von Ried, und seiner Frau Margaretha, heiratete. Es waren dies die Brüder Hans, Jörg und Sigmund. Hans verkaufte für sich und seine beiden Brüder ihr Erbteil am 4. Jänner 1549.¹⁷ Aus Preßburg kam nicht mehr Peter Egker, sondern Hans Kholler. Über die Vorfahren des Steffan Ranshofer und über seine Verwandten enthält das Inventar keine Angaben, mit Ausnahme der Nennung seines Bruders Hans.¹⁸ Hingegen ergibt sich aus verschiedenen Hinweisen, daß seine Frau Ursula aus einer Welser Familie stammte. Ihr Großvater war Ulrich Aicher, der 1428 bereits als Mitglied des inneren Rates eine Urkunde siegelte¹⁹ und 1437 Stadtrichter von Wels war. Er starb vor dem 3. Februar 1444, denn an diesem Tag einigten sich seine Kinder Heinrich, Jörg, Lienhard für sich und ihre Halbgeschwister Niclas, Ludwig, Erhard und Magdalena mit ihrer Stiefmutter Elsbeth, Tochter des Linzer Bürgers Thoman Heygleyn, über das väterliche Erbe.²⁰ Sein Sohn Niclas erwarb 1482 die Steubermühle²¹ von den Brüdern Hans und Wolfgang Tanner und von Brigitta, der Hausfrau des Tannmüllers. Diese Mühle hatten 1465 Ulrich Kramer und Barbara, seine Hausfrau, gekauft.²² 1475 hatte Niclas Aicher bereits einen Hof in Vitzing, Pfarre Gunskirchen, gekauft, der zur Hälfte ein Lehen der Erben Sigmund Ludwigs von Polheim, zu einem Viertel ein Lehen der Polheimer auf Wartenburg und zu einem weiteren Viertel ein Lehen Weikhart von Polheim zu Leibnitz war.²³ Die Tochter dieses Niclas

Aicher war Ursula, die wohl 1499 Steffan Ranshofer heiratete. Ihr Vater muß vor 1494 gestorben sein.²⁴

Steffan Ranshofer und sein Bruder Hans standen im Dienst Kaiser Friedrichs III. und erhielten von ihm am 30. April 1484 den Adelsbrief.²⁵ 1489 verlieh der Kaiser Hans Ranshofer das Haus des Ulrich Perman und alle dazu gehörenden Besitzungen.²⁶ Im folgenden Jahr übernahm Kaiser Maximilian I. Steffan Ranshofer in seinen Dienst und stellte ihn und seinen Besitz, besonders den Turm, den vorher Ladendorfer hatte und den ihm Kaiser Friedrich III. verliehen hatte, unter seinen besonderen Schutz.²⁷ Schon vorher mußte sich Ranshofer um Kaiser Maximilian Verdienste erworben haben, weil er ihm 1486 bis auf Widerruf das Ungeld zu Mistlbach²⁸ und Veldsparg, das vorher N. Capeller in Bestand hatte, verlieh.²⁹ 1500 erfahren wir aus einer Quittung des Kaisers vom 20. März, daß Steffan Ranshofer durch den Bestand dieses Ungelds und „anderen Empfang“ für 1898 Pfund bezahlt wurde und daß nunmehr kein Teil dem anderen etwas schulde.³⁰

Am 27. Dezember 1505 erhielt er noch vom Kaiser das Ungeld von Gerstn an der Clausen³¹ auf Lebenszeit, das jährlich 50 Florin tragen sollte. Der Überschuß über diese Summe war von Ranshofer an den Viztum abzuliefern.³²

1499 kauften Steffan und Ursula Ranshofer von Augustin Toppler das Haus Stadtplatz 66.³³

1501 erwarben die Eheleute den Nyderhof in Vitzing (Pfarre Guns- kirchen), der ein Lehen des Klosters Niederaltaich war.³⁴ Der dritte Hof in Vitzing, der ihnen gehörte, war der Hackerhof.³⁵ Dieser war ein kaiserliches Lehen und befand sich bereits seit längerem im Besitz der Familie Aichner.³⁶

Die nächste Erwerbung betrifft den Talbachhof oder Oberhof in der Pfarre Thalheim, den die Eheleute vom Bürgermeister von Linz, Jörg Puechleittner, 1503 kauften.³⁷ Urkunden von Vorbesitzern sind im Inventar nicht verzeichnet. Dafür findet sich ein Urkundenauszug in der Bruckamtsregistratur³⁸, wo 1492 als Verkäufer Hans Hiersfelder genannt wird, der 1496 als Mitglied des Rates aufscheint.³⁹

Wie weit Puechleittner verwandtschaftliche Beziehungen nach Wels hatte, ist nicht zu ersehen. Ein Hans *Puechleytter*, Bürger von Wels, siegelte 1456.⁴⁰ Thoman *Puechleitter* siegelte einen Betzettel 1548.⁴¹ Dagegen ist Hans Puechleittner, den wir in einem Betzettel von 1517 finden, ein Bürger von Linz und nach seinem Wappen ein Sohn des Bürgermeisters Puechleittner.⁴²

Die Welser Schreibung *Puechleitner* statt *Puechleittner* erlaubt den Hinweis auf Jörg Puechleutter, der mit seinen Vettern Gabriel Puechleutter und Lorenz und Hans Waltherer in Freistadt eine Messe stiftete.⁴³ Zeitlich wäre es durchaus möglich, daß es sich in Linz und Freistadt um die gleiche Persönlichkeit handelte. Ranshofer hatte auch dienstlich mit *Puechleittner* zu tun. Hans Waldner hatte diesem 777 fl rh „behaltweis“ übergeben. Im Auftrag des Kaisers Maximilian übernahm Ranshofer gegen eine kaiserliche Quittung dieses Geld nach Abzug von 90 Pfund, die als Zehrungskosten des Waldners, die *Puechleittner* zu decken hatte, aufgelaufen waren. Ranshofer erhielt das Geld für Ausgaben, die er für den Kaiser gemacht hatte.⁴⁴

Diese Nachricht zeigt, daß *Puechleittner* sich auch mit Geldgeschäften abgab. An sich würde man an ein reines Bankgeschäft im Sinne des Übernehmens von Geldern und des Weiterverleihs denken, wenn nicht die Person Waldners dagegen spräche. Sicher wurde auch sein Geld von *Puechleittner* nicht einfach aufgehoben, sondern im eigenen Geschäft in irgendeiner Form verwendet. Aber die Auszahlung an Ranshofer dürfte doch einen anderen Hintergrund als Weiterverleihen von Geld haben. Hans Waldner ist wohl niemand anderer als jener Waldner⁴⁵, der bereits in der Umgebung Kaiser Friedrichs III. eine Rolle spielte und nach seinem Tod in die Dienste Kaiser Maximilians I. trat. 1493 finden wir ihn unter den sieben Statthaltern und Regenten, die der Kaiser für die Zeit seiner Abwesenheit einsetzte. 1501 befand er sich unter den sieben Mitgliedern des niederösterreichischen Hofrates. 1502 wurden die Klagen des niederösterreichischen Regiments gegen ihn so stark, daß er in Haft genommen wurde. Aus Angst vor Bestrafung verübte er im Gefängnis Selbstmord. Verordnete⁴⁶ über Waldners Gut waren der Kanzler Jörg von Neydeck, der Viztum Hans Mader, Lucas Schnitzer und Hans Ranshofer. Eine andere Nachricht nennt Jörg von Neydeck, den Chorherrn Jheronismus Huebmer, den Chormeister Thoman Peurl, den kaiserlichen Kellermeister Veit Regl und den Dompropst von Wien, Virgil Channtzler, einen Verwandten des Toten, als Testamentsvollstrecker.⁴⁷ Im Auftrag des Kaiser⁴⁸ hatte sich nun Steffan Ranshofer zu diesen zu begeben und von Hans Mader die Kleinode des Toten, die Virgil Channtzler in Verwahrung hatte, zu übernehmen.

Dies war allerdings 1502, während die Übernahme des Geldes erst 1505 erfolgte. Damit wäre die Möglichkeit, daß es sich hier um das Geld eines anderen Waldners gehandelt hat, gegeben. Aber andererseits ist damit zu rechnen, daß *Puechleittner* zu Hans Waldner seit der Zeit, in der Kaiser

Friedrich III. viel, zuletzt ständig in Linz weilte, Beziehungen hatte, zumal ja Puechleittner sicher bei der Erreichung der für Linz so wichtigen, vorerwähnten Privilegien bei Kaiser Friedrich und König Maximilian eine besondere Rolle spielte. Die Wahl zum ersten Bürgermeister darf man wohl als Bestätigung für diese Annahme ansehen. Es wäre durchaus möglich, daß Waldner bei der Erreichung der Linzer Wünsche eine besondere Vermittlerrolle spielte.⁴⁹ Ebenso läge es aber in der Art dieses Mannes und wohl auch vielfach der Zeit, daß er daraus wieder Vorteile zog. 1505 hat Jörg Puechleittner das letzte Mal sein Amt als Bürgermeister innegehabt. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Steffan Ranshofer starb am 22. April 1518.⁵⁰ Sein Sohn Peter⁵¹ war mit Elsbeth, der Tochter Wolfgang Puchlers⁵², verheiratet, der als Schrankenrichter im Wiedertäuferprozeß in Steyr eine Rolle spielte.⁵³ Er und seine Frau sind vor der Witwe Steffan Ranshofers gestorben und hinterließen nur eine unmündige Tochter Rosina, von deren Erbe nach dem Tode der Ursula Ranshofer bereits gehandelt wurde.⁵⁴

Das Ranshoferische Verlassenschaftsinventar ist nicht nur wegen seiner Nachrichten über verschiedene Linzer Persönlichkeiten, vor allem über Georg Puechleittner, wertvoll, sondern es zeigt auch, wie die Bürger der verschiedenen Städte untereinander verwandt waren. Die Persönlichkeit Steffan Ranshofers führt in den Kreis Maximilians I. ebenso, wie es auch den Eintritt einzelner in den Adelsstand zeigt, die dadurch aber nicht in Gegensatz zum Bürgertum gerieten, sondern ihrem Stand weiterhin verhaftet blieben. Darüber hinaus bietet das Verlassenschaftsinventar eine Fülle von besitzgeschichtlichen Angaben.

Anmerkungen:

- ¹ Georg Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch (Linz 1959²), S. 21 und 65, und Wilhelm Rausch, Linz in der Geschichte Österreichs (Linz 1961), S. 7 und 25.
- ² Rausch, a. a. O., S. 20, Nr. 18.
- ³ Rausch, a. a. O., S. 11 und 42, Nr. 126 und S. 43, Nr. 127.
- ⁴ Stadtarchiv Wels, Inventare.
- ⁵ Verwandte Steffan Ranshofers, die seinen Anteil am Bruckhof erbten. Bruckamtsregistratur 1563, fol. 156 r, 23. März 1548.
- ⁶ Pichl bei Wels. Er war 1548 bis 1551, seinem Todesjahr, auch Kirchherr von Thalheim, wo er sich allerdings vertreten ließ. Karl Stumpffoll, Heimatbuch Thalheim bei Wels (Thalheim bei Wels 1954). Vgl. auch Betzettel vom 4. Jänner 1549.
- ⁷ Konrad Meindl, Geschichte von Wels, Band 2 (Wels 1878), S. 30, nennt 1435 und 1439 einen Paul Arbinger als Stadtrichter. Nach Ferdinand Wiesinger, Die Stadtrichter, die Bürgermeister und Stadtschreiber von Wels (Jahrbuch des städtischen Museums zu Wels 1935, Wels 1936), S. 14, ist dies jedoch in Paul Erdinger zu berichtigen, desgleichen das handschriftliche Namensverzeichnis im Stadtarchiv, wo eine Ursula als Tochter des Paul Arbinger, Gattin des Linzer Ratsbürgers Anton Pechrer (1470 bis 1476 Stadtrichter), genannt wird. Ihr Vater hieß richtig Ardinger. Betzettel vom 11. Februar 1459, vgl. L. R., B VII 1/14. Zu Anton Pechrer vgl. Grüll, a. a. O., S. 64.
- ⁸ Betzettel vom 31. Mai 1518.
- ⁹ Er war mit einer Schwester der beiden Verkäufer verheiratet. 1533 ist er als Ratsbürger nachweisbar. Betzettel vom 5. September 1533. 1522 heiratete er nochmals, und zwar Margaretha, die Witwe Melchior Wierdts zu Traun (Heiratsbrief, Urkunde vom 8. September 1552).
- ¹⁰ Stadtarchiv Wels, Inventare.
- ¹¹ Hans Preysinger, ein Sohn Ulrich Preysingers, war mit Barbara N. verheiratet (Betzettel vom 11. Jänner 1544). Er erwarb den Hausanteil seiner Ziehtochter am 29. April 1548 um 300 lb $\frac{1}{2}$ und den der anderen Erben Michael Alkhofer und der Geschwister Christoph, Jörg und Sigmund Stainpeckh. Von diesen auch den Stadel und Garten.
- ¹² Betzettel vom 18. Mai 1557. Über die weiteren Hausbesitzer siehe Gilbert Trathnigg, Verzeichnis der Hausbesitzer und Innwohner der vier Stadtviertel (1550 bis 1800), Maschinschrift im Stadtarchiv Wels.
- ¹³ Er starb vor 1556. Aus diesem Jahr ist sein Verlassenschaftsinventar erhalten.
- ¹⁴ Urban Posch war Ratsmitglied (Betzettel vom 21. Februar 1540). In erster Ehe war er mit Anna Thonr, Witwe nach Leopold Eder, verheiratet (Heiratsbrief 1534); in zweiter Ehe mit Barbara N. (Heiratsbrief vom 25. Juli 1547) und in dritter Ehe mit Agnes Fröchinger. Er starb vor dem 20. April 1556 (Tag der Inventaraufnahme) und hinterließ eine Tochter Catharina (verheiratet mit dem Welser Mitbürger und Messerer Andre Holzhamer) sowie zwei unvotbare Kinder namens Urban und Regine. Regine heiratete gleichfalls einen Welser Mitbürger und Messerer namens Thoman Attnanger.
- ¹⁵ Jörg Puttinger, in erster Ehe mit Anna Haimperger und in zweiter Ehe mit Regine N. verheiratet, verkaufte sein Haus am Stadtplatz Nr. 65 am 21. Mai 1544 an Wolfgang Behaim, den Sohn des Hofschneiders Hans Behaim in Steyreck. Er hinterließ bei seinem Tod die Kinder Hans und Ursula. Seine Witwe verkaufte am 28. Mai 1561 das Haus und heiratete bald darauf Matheus Pasch. Puttinger ist von 1541 bis 1559 als Ratsbürger nachweisbar und hatte einen Wappenbrief. Vgl. die Nachlaßinventare Benedikt Hofinger, Matheus und Regine Pasch und Hans Puttinger. Gilbert Trathnigg, Beiträge zur Welser Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts (Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 125, Nr. 18). Die Tochter Ursula heiratete Alexander Traunhofer in Haag.
- ¹⁶ Sein Vater Georg (Jörg) I. kaufte 1493 in Wels ein Haus. Seine Kinder waren Christof, Abt zu Klein-Maria-Zell (1519 bis 1524), den Meindl, a. a. O., II, S. 135, nur als Christoff von Wels zitierte (ebenso kirchliche Topographie V, S. 67), Jörg II., Wolfgang und Barbara aus erster Ehe und Wolfgang, Katharina, Hans I. und Anna aus zweiter Ehe. Da aus der Ehe Jörg II. wieder ein Hans II. stammt, ist die Unterscheidung beider nicht immer sicher. Die ihm von Trathnigg, Beiträge, S. 127, zuge-

- schriebene Tochter Katharina dürfte wohl die Schwester seines Vaters, dessen andere Schwester Barbara mit dem Welser Mitbürger und Messerer Hans Münich verheiratet war, sein. Über Hans II. siehe Trathnigg, Beiträge, S. 127. Über die Schicksale von Jörg III. und Sigmund ist keine Überlieferung erhalten.
- ¹⁷ Siehe Anmerkung 11.
- ¹⁸ Adelsbrief und als Verordneter über das Vermögen Hans Waldners. Siehe Quittung des Simon von Hingspach vom 28. Juni 1502 (Auszug im Inventar).
- ¹⁹ Betzettel vom 27. April 1428. Wiesinger, a. a. O., S. 14.
- ²⁰ Urkunde vom 3. Dezember 1444 und L. R., B VII 1/8 (Stadtarchiv Wels). Von den Nachkommen der Kinder Ulrich Aichers werden im Inventar Ranshofers Paul Aichinger (Sohn des Heinrich) und Wolfgang Pogner (Sohn des Andre, der wohl mit Magdalena verheiratet war) genannt. Von diesen erkauften Niclas Aicher oder seine Tochter Erbanteile.
- ²¹ 29. April 1482 nach Urkundenauszug im Inventar. — Stoibermühle, Oberschauersberg 1. Erbensprüche an die Mühle verkauften 1521 Steffan Reysinger und Geschwister, 1522 Magdalena, Tochter des Wolfgang Truckenstainer, an Ursula Ranshofer (Auszüge im Inventar).
- ²² Gleichfalls nach Angaben des Inventars.
- ²³ Ursula, Witwe des Wolfgang Kramer, Bürger in Wels, und deren Sohn Johann verkauften den Hof am 4. Februar 1475. Lehenbriefe von 1475, 1490, 1505 (ausgestellt von Sigmund Jagenreuter, Pfleger zu Polheim) und 1539. Die Polheimer waren um 1500 in mehrere Linien aufgespalten, die aber noch verschiedentliche gemeinsame Besitzungen hatten.
- ²⁴ Am 24. Februar 1497 verkaufte Paul Aicher seine Erbensprüche am Hackerhof in Vitzing an Ursula Aicher. In einer weiteren Urkunde (Auszug im Inventar) findet sich der Verkauf von Leonhard Pondleder, Bürger von Wien, der für sich und seine Frau gleichfalls Erbteile am Hackerhof und an Welser Grundstücken verkaufte (23. April 1494). — Vormund der Ursula Aicher war Christoff Preinhofer. Dieser besaß das Haus Stadtplatz 5 und war von 1490 bis 1495 Stadtrichter. Sein Vater Hans besaß das gleiche Haus und war 1471 ebenfalls Stadtrichter. Wiesinger, a. a. O., S. 14.
- ²⁵ Der Adelsbrief wurde in Graz ausgestellt.
- ²⁶ Urkundenauszug am Ende des Inventars (Anhang).
- ²⁷ Urkundenauszug am Ende des Inventars (Anhang), mit Datum 7. September 1490.
- ²⁸ Vgl. Ernst Klebel, Ungeld und Landgerichte in Nieder- und Oberösterreich (MÖG 52, 1938, Festschrift für Oswald Redlich), S. 269—287, besonders 272 und 278.
- ²⁹ Urkundenauszug am Ende des Inventars: Augsburg, am 15. Februar 1486.
- ³⁰ Urkundenauszug am Ende des Inventars: 20. März 1500.
- ³¹ Klebel, a. a. O., S. 273.
- ³² Urkundenauszug am Ende des Inventars: Wels, am 27. Dezember 1505.
- ³³ Urkundenauszug am Beginn des Verzeichnisses der hinterlassenen Schriften (4. Mai 1499). Augustin Toppler (Doppler) erscheint auch als Ratsmitglied in der Stiftungs-urkunde des Frühmeßbenefiziums 1496. Nachbarn waren, Stadtplatz 65: Wolfgang Khobendorfer und ab 1542 Bartlme Steyrer, Zinngießer; Stadtplatz 67: Ludwig Putinger und ab 1544 Wolfgang Beham, dem Steffan Marchtrenker im Besitz folgte. Die weiteren Besitzer siehe Trathnigg, Hausbesitzer, S. 152—154.
- ³⁴ Wolfgang Scheffmann und Barbara, seine Frau, verkauften den Hof am 13. Mai 1501 (Inventar, Auszüge aus Besitzurkunden). Scheffmann war Mitbürger und Messerer. Er und seine Frau sind von 1500 bis 1502 in Betzetteln nachweisbar. Ein Jörg Scheffmann war 1480, 1481, 1484 und 1485 Stadtrichter.
- ³⁵ Vgl. Anmerkung 24. — Lehenbrief Erzherzog Ferdinand vom 6. August 1522 für Ursula Ranshofer. Paul Aichner und Leonhard Pondleder verkauften 1494 bzw. 1497 ihre Erbensprüche an Ursula Aichner.
- ³⁶ Aus dem Besitz Ulrich Aichners stammte die Peunte zu Wels am oberen Haslach (zwischen Urban Poscher und dem Spitalgrund) und der Krautgarten unter den Lederern zwischen den Gärten Wolfgang Hoffingers und Sigmund Wibmers.
- ³⁷ Auszug im Schriftenverzeichnis im Inventar. Ausführlicher in Bruckamtsregistratur 1563, fol. 157 r. Neben Puechleitner siegelte Michael Ofner, Stadtschreiber von Linz. — Heute Bergerndorf, Gemeinde Thalheim, Nr. 3.

- ³⁸ Am 1. Oktober 1492 kaufte Georg Puechleittner, Bürger von Linz und Mitglied des Rates, den Talbachhof, genannt Oberhof, von Hans Hiersfelder, Bürger von Wels. Siegler der Urkunde war neben Hiersfelder der Linzer Bürger Sigmund Gallander. Bruckamtsregistratur 1563, fol. 157 r. — Hans Hiersfelder war 1496 bei der Gründung des Frühmeßbenefiziums Ratsmitglied. Meindl, a. a. O., S. 96.
Der halbe Hof, der von Steffan Ranshofer herrührte, wurde von Christoff Khirschmair und seinen Miterben an das Bruckamt verkauft, an das infolge einer Stiftung der Ursula Ranshofer bereits die andere Hälfte gefallen war (Bruckamtsregistratur 1563, fol. 155—156). Der Stiftbrief ist vom 31. Dezember 1547.
- ³⁹ Meindl, a. a. O., II, S. 36.
- ⁴⁰ Betzettel vom 7. Februar 1456.
- ⁴¹ Betzettel vom 12. November 1548.
- ⁴² Betzettel vom 20. Juni 1517. — Julius Theuer, Siegel und Wappensteine zu Wels (Jahrbuch der heraldisch-genealogischen Gesellschaft Adler, N. F. 29, 1919 bis 1929), S. 47, und Siebmacher, Wappenbuch — Oberösterreichischer Adel, S. 282 sowie Tafel 75. Wappen: Laubbaum (Buche) mit zwei gestümpelten Seitenästen auf Dreieck.
- ⁴³ Karl Eder, Das Land ob der Enns vor der Glaubensspaltung (Linz 1932), S. 55.
- ⁴⁴ Auszug im Anhang des Inventars: Quittung vom 23. Juli 1505 und undatierter Pergamentzettel.
- ⁴⁵ Heinrich Uhlmann, Kaiser Maximilian I., Bd. I (Stuttgart 1884), S. 251. Max Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, Bd. II (Wien 1927), S. 509, 568, 576, 590.
- ⁴⁶ Auszug im Inventar: Brief des Simon von Hingspach vom 28. Juni 1502.
- ⁴⁷ Inventaranhang: Auszug aus einer Quittung. Undatiert.
- ⁴⁸ Inventaranhang: Befehl Kaiser Maximilians an Dompropst Virgil Channtzler. Ehrnburg, 17. Oktober 1502. — Ehrnburg war ein beliebtes Jagdrevier Kaiser Maximilians in Tirol.
- ⁴⁹ Vgl. auch das Schreiben Waldners bezüglich der Donaubrücke an Bürgermeister, Richter und Rat von Linz vom 12. Jänner 1497. Rausch, a. a. O., S. 42, Nr. 126.
- ⁵⁰ Betzettel vom 22. April 1518.
- ⁵¹ Bürger. Betzettel vom 3. Jänner 1537. Vgl. Theuer, a. a. O., S. 48.
- ⁵² Auszug einer Quittung von Peter Ranshofer und seiner Frau Elspeth geb. Puchler für Jörg Puchler über die Auszahlung des väterlichen und mütterlichen Erbgutes (1526) im Inventar. — Testament der Elspeth Ranshofer zugunsten ihres Gatten.
- ⁵³ Joseph Jäkel, Zur Geschichte der Wiedertäufer in Oberösterreich und speciell in Freistadt (47. Musealbericht 1889), S. 34. — Sein Sohn Jörg war 1528 Stadtrichter. Er starb vor dem 4. Oktober 1546.
- ⁵⁴ Erbteilungsinventar der Rosina Ranshofer. Stadtarchiv Wels, Inventare.